

Jessica Knoll: „Bright Young Women“

Ermordete Träume

Von Katrin Doerksen

24.01.2025

Wütende Notizen zu einem realen Verbrechen: Jessica Knoll nimmt in "Bright Young Women" den Fall Ted Bundy zum Anlass, um den popkulturellen Mythos des Serienkillers als krimineller Mastermind zu dekonstruieren – ohne dabei auch nur ein einziges Mal seinen Namen zu nennen.

Es ist der 15. Januar 1978, im Haus einer Studentinnenverbindung in Florida. Pamela wacht mitten in der Nacht mit Hunger auf, und weil in der Eingangshalle noch der Kronleuchter brennt, nimmt sie auf dem Weg zur Küche und zum Kühlschrank die Haupttreppe.

Diese Entscheidung rettet ihr Leben. Nur deswegen begegnet sie sich nicht dem flüchtigen Unbekannten, der im Obergeschoss gerade zwei Studentinnen getötet und zwei weitere schwer verletzt hat. Aber sie sieht für einen kurzen Augenblick sein Gesicht, als er sich an der Tür noch einmal umdreht. Ein Moment der sie ihr Leben lang verfolgen wird.

Zweifelsfrei als Mörder verurteilt

Wer sich mit Kriminalgeschichte auskennt, mag an dieser Stelle schon bemerkt haben, dass Jessica Knolls „Bright Young Woman“ von Ted Bundy inspiriert ist, dem US-amerikanischen Serienmörder, der zwischen 1974 und 1978 mindestens dreißig junge Frauen und Mädchen ermordet hat. Die Tat im Haus der Studentinnenverbindung Chi Omega in Tallahassee, Florida, war es schließlich, für die er vor Gericht zweifelsfrei als Mörder verurteilt werden konnte. 1989 endete Bundy auf dem elektrischen Stuhl.

Wer den historischen Kontext hingegen nicht auf dem Schirm hat, der könnte „Bright Young Women“ theoretisch lesen, ohne auf Ted Bundy zu kommen. Denn Knoll nennt niemals seinen Namen, bezeichnet ihn stets nur als „den Angeklagten“. Stattdessen wechselt sie zwischen mehreren weiblichen Perspektiven, die auf verschiedene Weise mit seinem Fall befasst sind.

Im Mittelpunkt steht die Odyssee von Pamela, der Sprecherin der Studentinnenverbindung, die zur wichtigsten Zeugin im Prozess gegen den Angeklagten wird und später selbst eine juristische Laufbahn einschlägt. In den Jahren nach den Morden wird sie von den

Jessica Knoll

Bright Young Women

Aus dem Amerikanischen von Jasmin Humburg

Eichborn

461 Seiten

18,00 Euro

Institutionen alleingelassen, mit Beamten konfrontiert, die sie nicht erst nehmen, mit Reportern, die aus der Geschichte persönliches Kapital zu schlagen versuchen und nicht zuletzt ein weiteres Mal mit dem Angeklagten persönlich, dem sie vor Gericht in seiner absurden Doppelrolle als Beschuldigter und Verteidiger zugleich gegenübersteht.

Daneben steht die tragische Geschichte von Ruth, die ihrem Mörder ausgerechnet an einem Scheideweg in ihrem Leben begegnet, als sie nämlich beginnt sich aus einer missbräuchlichen Ehe und von ihrer übergriffigen Familie zu emanzipieren.

Gegen den popkulturellen Mythos vom Serienkiller

Es gab in den letzten Jahren immer wieder Versuche, den popkulturellen Mythos des Serienmörders als krimineller Mastermind zu dekonstruieren, den Fokus weg vom Täter und mehr auf seine Opfer und die Überlebenden zu legen. Danya Kukafkas „Notizen zu einer Hinrichtung“ seien dabei genannt oder Catherine Ryan Howards „The Nothing Man“.

Jessica Knoll wird diesem Anspruch unter anderem mithilfe eines erzählerischen Kniffs gerecht: Durch die Augen der erwachsenen Pamela schaut sie aus der Jetztzeit zurück auf die 1970er Jahre und verfügt somit über das heutige Wissen über Ermittlungsarbeiten und -techniken, über strukturelle Probleme im US-amerikanischen Sozial- und Justizsystem und die Versäumnisse in diesem speziellen Fall, über die Psyche von Serientätern ebenso wie über seelische Spätfolgen für die Überlebenden, für sich selbst.

Trotz — oder vielleicht gerade wegen all des akribisch zusammengetragenen Wissens über diesen Fall gibt sich Knoll aber gar nicht erst die Mühe die Wut zu verbergen, die ihr aus jedem Kapitel und jeder Zeile dampft und zischt. Wut über das verlorene weibliche Potenzial, die nie umgesetzten Träume, das befleckte Andenken der toten Frauen.

Richtig so: „Bright Young Women“ ist ein leuchtendes Beispiel dafür, welche Kräfte klug kanalisierte weibliche Wut freisetzen kann.

"Bright Young Women" von Jessica Knoll steht auf Platz 10 der [Krimibestenliste Januar 2025 \(PDF\)](#)